

Neue Front gegen Nationalpark

Zur Berichterstattung über den Steigerwald

Horrorszenarien aufbauen, Weltuntergangsstimmung vermitteln, Gefährdungspotentiale konstruieren, einzelne Negativbeispiele zu Regelfällen hochstilisieren, Umfragen mit vorformulierten Antworten in nicht kompetenten Kreisen organisieren, gekürzte Leserbriefe oder vorsätzlich falsche Behauptungen aufstellen, dies sind einige Instrumente, die seit langem altbekannte Medienvertreter von Presse, Rundfunk und Fernsehen mit Fleiß anwenden, um die öffentliche Meinung in Sachen Berichterstattung pro Nationalpark Steigerwald zu manipulieren. Dies hat diejenigen Kreise aus Praxis, Wissenschaft, seriöser Journalistik einschließlich ideologiefreier Naturschützer auf den Plan gerufen im sog. „Schmerber Manifest“ (www.faun-iwi.de) ihre Vorstellungen von einer zukunftssträchtigen Waldwirtschaft mit integriertem Naturschutz zu formulieren. Es setzt sich damit der Personenkreis zur Wehr, der das geschaffen hat was die sog. Naturschützer schützen wollen. Die Zweiteilung der Gesellschaft in die Schützer, das sind die Guten und die Nützer, das sind die Schlechten, die wie Kriminelle zu verfolgen sind sowie die Einteilung der Wälder in Schutz- und „Schmutzwälder“ ist das Ergebnis diese Kampagne. In einer Gesellschaft, der es (noch) relativ gut geht und die vergessen hat, wer ihren Wohlstand geschaffen hat - mit Sicherheit nicht die „Schützer“ -, finden solche Manipulationen guten Nährboden.

Jede Produktion hat ihre Nebenwirkungen auch die forstliche, obwohl sie zu den natur nächsten zählt und ihre Produkte, ein einmaliger Rohstoff, der noch dazu nachwäscht, saubere Luft, sauberes Wasser, vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen, wertvolle Erholungsräume und nicht zuletzt Klimaschutz, ihres gleichen suchen. Längst ist bewiesen, dass auch anspruchsvoller Naturschutz mit einer nachhaltigen, naturnahen Forstwirtschaft vereinbar ist. Der Forstbetrieb Ebrach, aber auch viele andere Waldbesitzarten belegen dies tag-täglich, deswegen steigt die Nervosität bei den sog. Naturschützern, denn ihr eigentliches Ziel, im Wald das Sagen zu haben, könnte scheitern.

Die Politik sollte sich im Klaren sein, dass das Schicksal des Steigerwaldes weiterhin denen anzuvertrauen ist, die die Gewähr dafür bieten, dass diese Wälder für die Folgen des Klimawandels vorbereitet werden, d. h. Vermeidung von Buchenmonokulturen. Begründung von stabilen Mischwäldern mit Baumarten, denen die Wissenschaft gute Zukunftsprognosen bescheinigt. Naturschutzideologen, die sich an einer der größten Wertvernichtungseinrichtung wie dem „Nationalpark Bayerischer Wald“ ergötzen und Nestbeschmutzer der weltweit hochgelobten deutschen Forstwirtschaft sollten dabei kein Gehör finden.

Die überraschend große Zustimmung zum „Schmerber Manifest“ stützt und bestätigt die Haltung der Nationalparkgegner.